



selbigen auff. So es aber mit seiner Nasen oder
Horn fecht/und einen andern Ort als den Dauch
trifft/ so daß es den Elephanten nicht auffschlagen
kan/ so schlägt der Heiffant es selbst mit seinem
läaen Schnabel/ und zerrest es mit seinen Zä-
nen. Solcher Hafs/ den diese zwey scheußliche Thie-
re gegeneinander tragen/ ist öffentlich in der Statt

Lisabona gesehen worden/ in welcher ein Helept äg
für solchem Rhinocer geflohen/ wie solche etliche
Kauflute/ die es selbst mit angefehen/ darahis
bezeuget haben / welche auch viel von der Listig-
keit/ Frölichkeit/ Schnelle und Geschwindigkeit
dieses Thiero zu erzählen gewußt.

Da ij Wann

Zu Lust und Nutzen.
Die schönsten Tier- und Pflanzenbücher
der Universitätsbibliothek Erfurt
Ausstellung anlässlich der Langen Nacht der Wissenschaften,
27. April 2007, 19.00-24.00 Uhr

27. April bis 8. Juni 2007, Montag-Freitag: 9.00-17.00 Uhr,
Ausstellungsraum, 2. OG; Anmeldungen zu Führungen: Sonderlesesaal;
Tel. 0361/7375880; Eintritt frei

„Zu Lust und Nutzen“

Die schönsten Tier- und Pflanzenbücher der Universitätsbibliothek Erfurt

Ausstellung vom 27.04.2007 – 08.06.2007 im Ausstellungsraum der UB Erfurt

Konzeption und Gestaltung: Thomas Bouillon, UFB Erfurt/Gotha

1. Teil: Tierbücher

Säugetiere

1.1

Gesner, Conrad / Forer, Conrad:

Thierbuch...

Zürich: Froschauer, 1583.

Aufgeschlagen: Bl. 97v/98r: „Camelpard und Chamelpfärd“ (Giraffe)

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 5- Nz. 2° 1101(1an)

Der schweizerische Arzt, Naturforscher und Altphilologe Conrad Gesner (1516 – 1565) gilt neben Ulisse Aldrovandi (vgl. 1.13) als einer der Väter der modernen Zoologie. In seiner „Historia animalium“, später in deutscher Übersetzung als „(Allgemeines) Thierbuch“ erschienen, orientiert er sich an den Vorlagen des Aristoteles und des Albertus Magnus. Die großformatigen Bände sind mit zahlreichen Holzschnitten bebildert, darunter befinden sich das weltberühmte Nashorn des Albrecht Dürer (vgl. 1.2) oder die Giraffe aus Bernhard von Breidenbachs „Reise ins Heilige Land“ (vgl. 1.1).

1.2

Gesner, Conrad:

Historiae animalium liber primus de quadrupedibus viviparis...

(Naturgeschichte der vierfüßigen lebendgebärenden Tiere)

Frankfurt a. M.: Cambier, 1602.

Aufgeschlagen: S. 843: „De rhinocerote“ (Vom Nashorn)

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 3- Nz. 2° 601c

1.3

Frey, Hermann Heinrich:

Biblisch Thierbuch...

Leipzig: Johann Beyer, 1595.

Aufgeschlagen: Bl. 174b: „Vom Bären“

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 5- Nz. 8° 401

Hermann Heinrich Frey (1549 – 1599), ein lutherischer Theologe und späterer Superintendent in Schweinfurt, ist einer der ersten „biblischen Zoologen“. In seinem „Therobiblion“ beschreibt er alle in der Bibel erwähnten Tiere „samt iren Eigenschaften und anhangenden nützlichen Historien“. Frey wollte den christlichen Leser erbauen und belehren und die Geistlichen auf die symbolische Bedeutung der jeweiligen Tiere aufmerksam machen.

1.4

Petri von Hartenfels, Georg Christoph:

Elephantographia curiosa... (Monographie über den Elefanten)

Erfurt: Groschius, 1715.

Aufgeschlagen: Tafel vor S. 121: Elefant u. Nashorn

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 1- Nz. 8° 751

Georg Christoph Petri von Hartenfels (1633 – 1718) verfasste die hier gezeigte erste Monographie über den Elefanten. Der bedeutende Arzt und Professor der Medizin an der Universität Erfurt gilt als einer ihrer Erneuerer und als Neuorganisator der alten Universitätsbibliothek. Er war von 1689 – 1692 Rektor der Alma Mater Erfordiensis und insgesamt neunmal Oberratsmeister der Stadt Erfurt. Die Elephantographia berichtet über fossile Überreste von Elefanten, über die Anatomie des Tieres, über sein Leben und seine Gewohnheiten, über die Unterschiede zwischen afrikanischen und indischen Elefanten, aber auch über die ihm zugeschriebenen Tugenden und über seine größten Feinde. Ein letzter Teil beschäftigt sich schließlich mit dem Einsatz von Elefanten im Krieg, bei der Jagd, bei Bautätigkeiten usw. Die zahlreichen Illustrationen stammen vom Erfurter Kupferstecher Jakob Petri.

1.5

Buffon, Georges Louis Leclerc de:

Büffons Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere.

Berlin: Pauli, 1772.

Aufgeschlagen: Bd. 2, S. 174 + Tafel 30: „Der große Budel“

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nz. 8° 702a(1-2)

Der französische Naturforscher Georges Louis Leclerc de Buffon (1707 – 1788) war Mitglied der Académie des Sciences, später auch der Académie Française und Direktor des Königlichen Botanischen Gartens, des heutigen Jardin des Plantes in Paris. Seine insgesamt 44 Bände umfassende „Naturgeschichte“ wurde in viele Sprachen übersetzt. Die Berliner Ausgabe erschien ab 1771. Die „Histoire naturelle“ besteht in ihrem Hauptteil aus den Beschreibungen einzelner Tier- und Pflanzenarten, erstmals auch mit Darstellungen der Skelettanatomie, und beschreibt z.B. auch heute ausgestorbene Arten (vgl. 1.11).

1.6

Borowski, Georg Heinrich:

Gemeinnützige Naturgeschichte des Thierreichs...

Bd. 1: Vierfüßige Thiere, säugende Thiere...

Berlin u. Stettin: Lange, 1780.

Aufgeschlagen: Tafel 46 (vor S. 55): „Nilpferd“

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nz. 8° 612(1)

In seiner „gemeinnützigen Naturgeschichte“ beschreibt Georg Heinrich Borowski (1746 – 1801), ein Naturforscher, Zoologe, Agronom und Professor der Ökonomie und Kameralwissenschaft in Frankfurt an der Oder in fünf Bänden zunächst nur die Wirbeltiere. Das eher populäre Werk genügte aber durchaus auch damaligen wissenschaftlichen Ansprüchen und enthält zahlreiche kolorierte Kupferstiche.

1.7

Schreber, Johann Christian Daniel:

Die Säugthiere in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen.

Erlangen: Walther, 1775 – 1805.

Aufgeschlagen: Bd. 6,2, Bl. 25 = Tafel 98: „Felis Tigris Linn.“ (Königstiger)

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nz. 4° 760(6,2)

Das umfangreichste und für lange Zeit das unbestrittene Standardwerk der Säugetierkunde stammt von Johann Christian Daniel Schreber (1739 – 1810), einem Erlanger Professor für Arzneikunde, Botanik, Naturgeschichte, Ökonomie und Kameralwissenschaft. Er wurde in Weißensee in Thüringen geboren und studierte u.a. bei Linné in Uppsala. Schreber war einer der bedeutendsten Anhänger und Vertreter des Linnéschen Systems in Deutschland. Für die Illustrationen beschäftigte Schreber nach anfänglichen Kopien der Buffon-Illustrationen (vgl. 1.5 u. 1.11) die besten Zeichner und Kupferstecher des In- und Auslandes.

Vögel

1.8

Schaeffer, Jacob Christian:

Elementa ornithologica ... (Vogelkunde)

Regensburg: Breitfeld, 1779.

Aufgeschlagen: Bd. 2, Bl. 41= Tafel 41: „Eisvogel“

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nz. 4° 907(2)

Jacob Christian Schaeffer (1718 – 1790), Doktor der Theologie, Naturforscher, Botaniker und späterer Superintendent in Regensburg, wurde in Querfurt geboren. Seine Verdienste liegen hauptsächlich auf botanischem Gebiet. Zur Illustration seiner Abhandlungen hat er einheimische Künstler herangezogen, so u.a. den Vogelmalers Johann Joseph Rotermundt, den er in enger Zusammenarbeit anleitete, da seiner Ansicht nach nur auf solche Weise „gute wissenschaftliche Abbildungen“ zustande kämen.

1.9

Schinz, Heinrich Rudolf:

Naturgeschichte und Abbildungen der Vögel...

Leipzig: Weidmannsche Buchhandlung, 1833.

Aufgeschlagen: Bd. 2, Tafel 12: „Eulen“

[Lithographie]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nz. 4° 920(2)

Der in Jena promovierte Mediziner und Naturforscher Heinrich Rudolf Schinz (1777 – 1861) wirkte maßgebend an der Gründung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft mit und war außerordentlicher Professor an der neugegründeten Züricher Universität sowie zugleich Konservator einer von ihm selbst zusammen getragenen, umfangreichen zoologischen Sammlung. Zu seinen zahlreichen zoologischen Lehrwerken gehörte auch die „Naturgeschichte und Abbildungen der Vögel“. Die Abbildungen stammen von dem Schaffhausener Lithographen K.J. Brodtmann.

1.10

Gesner, Conrad:

Historiae animalium liber III qui est de avium natura ...

(Naturgeschichte der Tiere, von der Natur der Vögel)

Zürich: Froschauer, 1555.

Aufgeschlagen: S. 337: „Waldrapp“

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 3- Nz. 2° 601b

(Zu Conrad Gesner vgl. 1.1)

1.11

Buffon, Georges Louis Leclerc de:

Naturgeschichte der Vögel.

Berlin: Pauli, 1775.

Aufgeschlagen: S. 230 + Tafel 77: „Der Dronte“

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nz. 4° 903(3-4)

(Zu Buffon vgl. 1.5)

Amphibien

1.12

Gesner, Conrad:

Historiae animalium liber II qui est de quadrupedibus oviparis...

(Naturgeschichte der vierfüßigen eierlegenden Tiere)

Frankfurt a. M.: Cambier, 1586.

Aufgeschlagen: S. 80/81: „Salamander“

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 3- Nz. 2° 601

(Zu Conrad Gesner vgl. 1.1)

Fische

1.13

Aldrovandi, Ulisse:

De piscibus libri V et de cetis liber I ... (Fische und Wale...)

Frankfurt a .M.: Matthaeus Kempffer, 1629.

Aufgeschlagen: S. 388/389: „Canis Galeus vulgaris/ Canis Carcharias“

(Hundshai oder Grauhai/ Weißer Hai?)

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 5- Nz. 2° 1103

Der italienische Arzt und Naturforscher Ulisse Aldrovandi (1522 – 1605) war Professor an der Universität Bologna und Gründer des dortigen Botanischen Gartens. Sein elfbändiges Hauptwerk „Historia animalium“ (Naturgeschichte der Tiere) schrieb er etwa zeitgleich mit Conrad Gesner. Mit diesem zusammen gilt Aldrovandi als einer der Begründer der modernen Zoologie. Hervorzuheben sind seine ausgesprochen detaillierten systematischen Untersuchungen.

Insekten

1.14

Jablonsky, Karl Gustav:

Naturgeschichte aller bekannten in- und ausländischen Insekten...

Berlin: Pauli, 1783 – 1806.

Aufgeschlagen: Illustrationsbd. 3, Tafel 33: „Hirschkäfer“

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nz. quer 8° 1221(III.3)

Der „Geheimsekretär“ der Königin von Preußen, Karl Gustav Jablonsky (1756 – 1787) widmete sich intensiven naturhistorischen Studien und war Mitarbeiter von „Martini's Allgemeiner Geschichte der Natur“. Er begann selbst mit der Herausgabe einer umfassenden „Naturgeschichte aller bekannten in- und ausländischen Insekten“. Jablonsky bearbeitete nur die ersten Teile des Werkes, das von dem Theologen und Naturforscher Johann Friedrich Wilhelm Herbst (1743 – 1807) fortgesetzt wurde. Die Illustrationen stammen von Berliner Kupferstechern (u.a. von Ludwig Schmidt).

Spinnentiere

1.15

Linné, Karl von:

Systema naturae (dt.) = Vollständiges Natursystem...

Nürnberg: Raspe, 1773 ff.

Aufgeschlagen: Tafelbd. Teil 5, Bd. 2, Tafel 33: „Skorpion“

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nb. quer 4° 1438i(14)

Der bedeutende schwedische Naturwissenschaftler Karl von Linné (1707 – 1778) legte die Grundlagen für die moderne Taxonomie (binominale Nomenklatur) in dem nach ihm benannten Linnéschen System. Für die Klassifikation der Pflanzen zog er die Blüten heran, für die zoologische Systematisierung bezog er sich auf morphologische und physiologische Merkmale. In seinem „System der Natur“ klassifizierte er im Laufe der Zeit die drei „Reiche“ der Pflanzen, Tiere und Mineralien und vergab die heute noch gebräuchlichen Doppelnamen. Der erste Namensteil bezeichnet dabei die Gattung, der zweite Teil die Art.

2. Teil: Pflanzenbücher

Kräuterbücher

2.1

Hortus sanitatis... (Gart der Gesundheit)

Straßburg: Johann Pruess, 1497.

Aufgeschlagen: Bogen c4v: „Arbor vel lignum vite paradisi“

(Paradiesbaum/ Baum der Erkenntnis)

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, I. 4° 354

Der „Gart der Gesundheit“ war eines der ersten gedruckten Kräuterbücher (Erstausgabe 1485) und vielleicht auch das einflussreichste. Kräuterbücher, pflanzenkundliche bzw. arzneikundliche Kompendien, waren in erster Linie als Fachbücher für Ärzte oder Apotheker gedacht, sollten jedoch auch dem Laien Kenntnisse von Pflanzen vermitteln. Auftraggeber für das vorliegende Werk war Bernhard von Breidenbach (ca. 1440 – 1497), ein Mainzer Domherr. Die Mitwirkung des häufig als Verfasser/Kompilator genannten Frankfurter Stadtarztes Johannes Wonneke von Kaub ist umstritten. Ein Teil der Illustrationen stammt von dem Utrechter Erhard Rewich/Reuwich. Der Text ist in 6 Traktate eingeteilt. Den größten Raum nehmen dabei die Darstellungen der Pflanzen und deren medizinischer Gebrauch ein. Kritiklos werden viele Legenden übernommen, beispielsweise jene vom Baum der Erkenntnis im Paradies, um dessen Stamm sich eine Schlange windet.

2.2

Roesslin, Eucharius:

Kreuterbuch...

Frankfurt a. M.: Egenolf, 1550.

Aufgeschlagen: Bl. 54v/55r: „Beifuß“

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, LA. 2° 383

Wonnekes Nachfolger im Amt des Frankfurter Stadtarztes, Eucharius Roesslin d.J. (vor 1500 – um 1553) fertigte im Auftrag des Frankfurter Verlegers Egenolf den Text für eine „Erneuerung des alten Cuba“ (gemeint ist der „Gart der Gesundheit“) an. Die Illustrationen nehmen sich Weiditz- und Behamvorlagen aus den älteren „Hortus“-Ausgaben zum Vorbild. Es wirken jedoch zahlreiche Zeichner und Holzschneider an der Illustrierung mit, um die Fortschritte des seit dem „Gart der Gesundheit“ verflossenen halben Jahrhunderts deutlich werden zu lassen. Die erste Ausgabe des „Kreutterbuch...“ erschien 1533. Sie erlebte bis 1546 vier Auflagen in rascher Folge. Vier weitere Auflagen von 1550 bis 1577 wurden von Roesslins Nachfolger Adam Lonicer betreut. Die Auflage von 1557 etwa enthielt bereits 708 Holzschnitte.

2.3

Fuchs, Leonhart:

New Kreuterbuch...

Basel: Isengrin, 1543.

Aufgeschlagen: S. 202/202: „Schlangenkraut“

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nb. 2° 1301e

Der Arzt und Medizinprofessor Leonhart Fuchs (1501 – 1566), der auch zeitweise in Erfurt zur Schule ging, wird als einer der „Väter der Botanik“ (neben Hieronymus Bock, Otto Brunfels, Jakob Theodor oder Pier Andrea Mattioli) bezeichnet. Seine Darstellung „De historia stirpium“, in deutscher Übersetzung als „New Kreuterbuch“ im Jahr 1543 erschienen, hat mit ihren sorgfältigen, naturgetreuen und botanisch hochrangigen Illustrationen in der Folgezeit die Vorlage für zahlreiche andere Werke geliefert.

2.4

Tabernaemontanus, Jakob Theodorus (genannt):

Neuw Kreuterbuch...

Frankfurt a. M.: Nicolaus Basse, 1588.

Aufgeschlagen: S. 150/151: „Storchenschnabel“

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 1- Nb. 2° 1405

Zu den ausführlichsten und originellsten Kräuterbüchern gehört das „Neuw Kreuterbuch“ des Jakob Theodor, genannt Tabernaemontanus, aus Bergzabern (1522 – 1590). Er studierte in Padua und Montpellier Medizin, später dann auch in Heidelberg, da seine Auslandsstudien nicht anerkannt wurden. Theodor kannte Hieronymus Bock, dessen Nachfolger als Leibarzt der Grafen von Nassau-Saarbrücken er wurde. Ebenso hatte er Kontakt zu Otto Brunfels, Adam Lonicer und Leonhart Fuchs. Auch in Theodors „Neuw Kreuterbuch“ bilden die medizinischen Pflanzen den Schwerpunkt der Darstellungen. Das Schema der Beschreibung ist immer dasselbe. Zunächst werden die Geschlechter der „species“ genannt. Dann folgen die Beschreibung, die Blütezeit und der Standort. Die Namen der Pflanze bei den Griechen und Römern sowie die Bezeichnung in den „modernen“ Sprachen Europas werden aufgezählt, und schließlich wird die Bedeutung für die Heilkunde erläutert, indem die inneren und äußeren Anwendungen beschrieben werden. Am Ende folgen immer einige Rezepte.

2.5

Mattioli, Pier Andrea:

Kreutterbuch...gemehrt und gefertigt durch Joachimum Camerarium.

Frankfurt a. M.: Nikolaus Hoffmann, 1611.

Aufgeschlagen: Bl. 378v/379r: „Alraun“

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Ma. 2° 23t

Ganz besonders erfolgreich war der italienische Arzt und Botaniker Pier Andrea Mattioli (1501 – 1577) mit seinem „Kreutterbuch“. Es firmierte anfangs als Kommentar zu Dioscorides „De medica materia.“ In der ursprünglichen Ausgabe enthielt es zunächst keine Illustrationen. Das Werk erlebte viele Auflagen und Übersetzungen und enthielt schon bald eine Fülle von Pflanzendarstellungen. Diese genügten zwar botanischen Ansprüchen wenig oder gar nicht, für den Arzt enthielten sie jedoch das wesentliche. Außerdem wurden Pflanzen beschrieben, die bei Bock, Brunfels und Fuchs nicht enthalten waren. Aber auch Pflanzen wie die legendäre Alraune wurden dargestellt, deren Vorbild die im Mittelmeerraum, in Kleinasien und im Nahen Osten vorkommenden Mandragora-Arten waren. Die in der vorliegenden, von Joachim Camerarius d.J. überarbeiteten Ausgabe enthaltenen Illustrationen gehen teilweise auf Druckstöcke zurück, die sich im Besitz Conrad Gesners befanden.

2.6

Carrichter, Bartholomäus:

Horn deß Heyls menschlicher Blödigkeit oder GroßKräuterBuch...

Frankfurt a. M.: Götze, 1673.

Aufgeschlagen: S. 164/165: „Plantago minor“ (Spitzwegerich)

[Holzschnitt]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 3- Nb. 8° 1410

Der Leibarzt Kaiser Ferdinands I. und Maximilians II., der als „Kräuteldoktor“ bekannte Bartholomäus Carrichter (1510 – 1567), war Anhänger des Paracelsus. Er betätigte sich außerdem auf dem Gebiet der Astrologie. Sein von astrologischen Gedankengängen durchsetztes Kräuterbuch mit dem eigenartigen Titel „Horn des Heyls“ erschien erstmals anonym im Jahre 1576 in Straßburg. Erst seit der dritten Auflage von 1619 wird Carrichter als Verfasser genannt. Das Werk erschien noch mit zahlreichen Neudrucken bis ins 18. Jahrhundert. Die Illustrationen sind ziemlich genaue Kopien der Holzschnitte aus dem Kräuterbuch des Leonhart Fuchs (vgl. 2.3).

Botanische Darstellungen

2.7

Schmidel, Casimir Christoph:

Icones plantarum... (Abbildungen der Pflanzen...)

Erlangen: Palm, 1793 ff.

Aufgeschlagen: Tafel VI: „Helleborus niger“ (Christrose)

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nb. gr.2° 1470(1)

Casimir Christoph Schmidel (1718 – 1792) studierte in Gera, Halle und Jena Arzneikunde und Naturwissenschaften. Er wurde zunächst praktischer Arzt, dann Professor für Arzneikunde an der Universität Bayreuth bzw. Erlangen und schließlich Leibarzt des Markgrafen von Ansbach. Seit 1747 veröffentlichte er seine „Icones plantarum.“ Die darin enthaltenen kolorierten Kupferstiche bilden die gesamte Pflanze in einem großen Maßstab ab und zählen zu den schönsten ihrer Zeit.

2.8

Welling, Christian Friedrich von:

Allgemeine historisch=physiologische Naturgeschichte der Gewächse...

Gotha: Ettingersche Buchhandlung, 1791.

Aufgeschlagen: Tafel III: „Türkenbundlilie“

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 11- Nb. 8° 1460

Über den Botaniker Christian Friedrich von Welling ist recht wenig bekannt. Er soll sich unter dem Pseudonym „Lilienfeld“ in Erfurt betätigt haben und verfasste eine „Allgemeine Naturgeschichte der Gewächse“, die 1791 in Gotha mit 36 Kupfertafeln erschien. Ab 1792 soll er sich in Livland bei einem Baron von Rose aufgehalten haben.

2.9

Batsch, August Johann Georg Karl:

Botanik für Frauenzimmer und Pflanzenliebhaber, welche keine Gelehrten sind.

Weimar: Verlag des Industrie Comptoirs, 1798.

Aufgeschlagen: S. 82/83 + Tafel III: „Saamenförmige Früchte – Steinfrüchte...“

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nb. 8° 158i

Der in Jena geborene August Johann Karl Batsch (1761 – 1802) war in seiner Vaterstadt Professor für Naturgeschichte, Medizin und Philosophie und begründete dort 1793 eine naturforschende Gesellschaft, deren Sammlungen später an die Universität übergingen. Er veröffentlichte eine große Zahl an Anleitungen, Tabellen und Lehrbüchern in den Gebieten Naturgeschichte, Chemie, Mineralogie und Botanik, darunter auch die „Botanik für Frauenzimmer und Pflanzenliebhaber“. Sein Hauptaugenmerk richtete er auf die Entwicklung der botanischen Systematik.

2.10

Linné, Karl von:

Amoenitates Academicae seu Dissertationes variae... (Verschiedene Dissertationen)
Stockholm u. Leipzig: Kiesewetter, 1749.

Aufgeschlagen: S. 1 + Tafel I: „Betula nana“ (Zwergbirke)

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nb. 8° 1030(2an)

(Zu Linné vgl. 1.15)

Naturselbstdrucke

Beim Verfahren des Naturselbstdruckes, das in seinen Anfängen ins 13. Jahrhundert (Syrien) zurückgeht, werden Pflanzen oder Pflanzenteile gepresst, getrocknet, in einer speziellen Weise eingefärbt, mit einem dünnen und reißfesten Papier abgedeckt und wiederum gepresst. Das Naturselbstdruckverfahren wurde von Kniphof verfeinert. Über Einzelheiten äußert er sich leider nicht, insbesondere auch nicht, wie es ihm gelang, plastische Gegenstände (wie z.B. Kohlköpfe) abzudrucken. Solch ein Abdruck von der originalen Pflanze ist viel naturgetreuer als jeder Kupferstich.

2.11

Kniphof, Johann Hieronymus:

Botanica in Originali... Blumen= Baum= und Küchen=Gewächse...

Erfurt: Funcke, 1734-36. = Bd. 2 (Gartenpflanzen)

Aufgeschlagen: Tafel 151 (Bl. 565): „lange Radieß“ (Rettich)

[Naturselbstdruck]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Ma. 4° 24b(2)

Nach dem Besuch des Erfurter Ratsgymnasiums studierte Johann Hieronymus Kniphof (1704 – 1763) in Jena und Erfurt. Seit 1727 praktizierte er als Arzt in Erfurt und war als Privatdozent für Medizin tätig. 1737 wurde er ordentlicher Professor der Medizin und 10 Jahre später berief man ihn zum Dekan der medizinischen Fakultät an der Universität Erfurt, deren Rektor er von 1761 bis zu seinem Tod war. Seine „Botanica in Originali“ war das erste große Werk, das nach der Linné-Nomenklatur gegliedert war. Der Bd. 1 enthält die von Kniphof bearbeiteten Heilpflanzen, Band 2 enthält die von Christian Reichardt (vgl. 2.17 u. 2.18) bearbeiteten Gartenpflanzen.

2.12

Kniphof, Johann Hieronymus:

Botanica in Originali... Lebendig= Officinal-Kräuter=Buch...

Erfurt: Funcke, 1733. = Bd. 1 (Heilpflanzen)

Aufgeschlagen: Tafel 72 (Bl. 174): „Weyd“ (Färberwaid)

[Naturselbstdruck]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Ma. 4° 24b(1)

(Zu Kniphof vgl. 2.11)

Gartenbau und Landwirtschaft

2.13

L'Héritier de Brutelle, Charles Louis:

Geraniologia...

Paris: Didot, 1787/88.

Aufgeschlagen: Tafel 20: „Pelargonium glutinosum“ (Duftpelargonie)

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nb. gr2° 1718

Die Arbeiten des französischen Juristen und Botanikers Charles Louis L'Héritier de Brutelle (1746 – 1800) fanden Anerkennung in der Fachwelt. Seiner „Geraniologia“, einem reinen Tafelwerk, verdanken wir die Unterscheidung der drei Gattungen Geranium (Storchschnabel), Pelargonium (Pelargonie) und Erodium (Reiherschnabel). L'Héritier de Brutelle wurde im Jahr 1800 ermordet und hinterließ ein Herbarium mit 8000 Stücken und eine bedeutende botanische Büchersammlung.

2.14

L'Héritier de Brutelle, Charles Louis:

Geraniologia...

Paris: Didot, 1787/88.

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nb. gr2° 1718

Aufgeschlagen: Tafel 19: „Pelargonium vitifolium“ (Traubenblattpelargonie)

[Kupferstich]

(Zu L'Héritier de Brutelle vgl. 2.13)

2.15

Hill, John:

Abhandlung von dem Ursprung und der Erzeugung proliferirender [sprossender] Pflanzen...

Nürnberg: Monath, 1765.

Aufgeschlagen: S. 10/11 + Tafel 1: „Ranunkeln“

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- Nb. 8° 1905(1an)

Der vorwiegend in London wirkende englische Apotheker, Botaniker, Geologe, Arzt und Schriftsteller John Hill (1716/17 – 1775) wurde vom kurze Zeit als britischer Premierminister fungierenden Lord John Stuart (dem 3. Earl of Bute), der selber ein Berater der Königlichen Botanischen Gärten von Kew war, gefördert. In der gezeigten Abhandlung berichtet Hill vom Phänomen, dass sich die Achse einer Blüte am Ende wieder verlängert und in eine neue Blüte auswächst, was als proliferierende Blütenbildung bezeichnet wird.

2.16

Kerner, Johann Simon:

Abbildung aller oekonomischen Pflanzen.

Stuttgart: Cotta, 1786. Bd. 1, Heft 1

Aufgeschlagen: Tafel 2: „Iris susiana“ („Dame in Trauer“)

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 12- O. 4° 253

Johann Simon Kerner (1755 – 1830) war Botaniker und Lehrer für Pflanzenzeichnung an der Herzoglich Württembergischen Carls-Universität in Stuttgart. Die 800 Illustrationen (Kupferstiche u. Aquarelle) seines achtbändigen Werkes „Abbildung aller oekonomischen Pflanzen“ hat der Autor selbst angefertigt.

2.17

Reichardt, Christian:

Land- und Gartenschatz ... sechster Teil, worinnen vom

Hopfen-Baue ... gehandelt wird...

Erfurt: Nonne, 1771.

Aufgeschlagen: Titelblatt

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 11- Ek. 8° 104(6)

Der Begründer des Gartenbaus in Deutschland, Christian Reichardt (1685 – 1775), stammte aus einer reichen Familie, die am Rande Erfurts Acker- und Gartenbau betrieb. Er lernte zunächst Kaufmann und studierte dann an der Erfurter Universität Jura, Naturwissenschaften und Logik. Ab 1716 stellte ihn der Erfurter Stadtrat, dem Reichardt später auch als Ratsmeister angehörte, in seine Dienste. Reichardt wurde der Pionier und Förderer des gewerbsmäßigen Gartenbaus in Deutschland. Die durch ihn eingeführten Methoden des Acker- und Pflanzenbaus begründeten weltweit den Ruf Erfurts als „Blumenstadt.“ Auf Reichardts Bemühungen geht die Erfurter Blumenkohlzucht zurück, denn er war es, der die Samen aus Zypern einführte und akklimatisierte. Auch der kommerzielle Anbau von Brunnenkresse verdankt ihm viel. Wie bereits erwähnt, war Reichardt an der Veröffentlichung der Kniphofschen „Botanica in Originali“ beteiligt (vgl. 2.11). Sein wissenschaftliches Hauptwerk ist der seit 1753 erschienene sechsbändige „Land- und Gartenschatz“. Der Gartenschatz war als Nachschlagewerk gedacht und beruhte auf Reichardts großem Schatz an praktischen Erfahrungen. Beim Universitätsstudium und bei der praktischen Ausbildung der Gärtner, so betonte Reichardt, komme es auf die Verwirklichung der Einheit von Theorie und Praxis an. Er kritisierte den „Herren Docenten auf [den] Universitäten,[der] wie der Blinde von der Farbe redet, weil er selbst keine Praxis hat.“

2.18

Reichardt, Christian:

Christian Reicharts Gemischte Schriften.

Erfurt: Nonne, 1769.

Aufgeschlagen: S. 376/377, Tafel: „Cereus“ („Königin der Nacht“)

[Kupferstich]

UB Erfurt, Depositum Erfurt, 13- EK. 8° 101aa

(Zu Reichardt vgl. 2.17)